

M I N E R A L O G I E

Eine Edel- und Schmucksteinsammlung auf der Tabaksdose

Von Hubert SCHOLLER, Wien

(Mit 3 Tafeln)

Manuskript eingelangt am 14. Mai 1962

Unter den vielerlei aus Stein geschnittenen Dosen, die von der Mineralogisch-Petrographischen Abteilung des Naturhistorischen Museums als kostbarer Bestand verwahrt werden, ist besonders eine in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert, einerseits durch die überaus zierliche Arbeit, die den Beschauer zunächst vergessen läßt, daß ihr farbenbunter Dekor schließlich doch aus Stein geschnitten ist, andererseits durch eine zweifache Zweckbestimmung: die Dose sollte nicht nur ein Tabaksbehälter schlechthin sein, sondern durch das sorgsam ausgewählte Steinmaterial für ihre Ausschmückung zugleich auch eine Sammlung der geläufigsten Edel- und Schmucksteine, wie dies ihr Schöpfer, der Augsburger Edelstein- und Wappenschneider Heinrich Gottlob LANG, ausdrücklich hervorhob. Die Grundform dieser Dose (Tafel 1) ist ein prismatisches Kästchen mit Wänden aus körnigem Milchquarz, die von zierlich ausgestalteten Goldleistchen gefaßt werden, die flach gearbeitete Blüten aus verschiedenen gefärbten Goldlegierungen, dazwischen vereinzelt auch aus Silber, tragen. Um nun die einzelnen Steinarten des bunten Dekors nach Namen und Fundort sicher ausweisen zu können, verfertigte LANG vom Deckel und den vier Seitenansichten der Dose mit Aquarellfarben kolorierte Detailzeichnungen (Tafel 2), selbst kleine Meisterwerke, die neben jedem Stück des aufge kitteten Steinschmuckes eine Nummer zeigen, unter der in einem handschriftlichen Verzeichnis Name und Fundort des hiezu verarbeiteten Materials angeführt werden. Dieses Verzeichnis (Tafel 3) ist mit „Augsburg 1770“ datiert und von LANG eigenhändig unterfertigt.

Daß LANG zur Bezeichnung der Steine in nicht wenigen Fällen irrige oder heute nicht mehr übliche Namen verwendete, braucht uns hier nicht weiter zu berühren, denn schließlich waren zu seiner Zeit real fundierte, edelsteinkundliche Erkenntnisse noch nicht erarbeitet. In diese Richtung verweist auch sein wiederholter, formelhafter Gebrauch des Zusatzes „orientalisch“, der hier sichtlich nicht eine beginnende Unterscheidung zwar ähnlich gefärbter, aber stofflich doch verschiedener Steinarten bedeutet — die wertvollere wurde mit „orientalisch“, die geringerwertige mit „occidentalisch“ bezeichnet — sondern allen Steinen einen höheren Nimbus zu geben versucht. Der kurioseste

Stein im Verzeichnis LANGS ist nun wohl der unter Nr. 15 angeführte „Orientalische Lynkurer“, das lyncurium der Alten, angeblich aus dem Harn des Luchses als bernsteinfarbene, aber harte Masse entstehend, dessen Existenz aber schon der ältere PLINIUS im 13. Kapitel seiner Geschichte der Welt sehr bezweifelte und dementsprechend auch die diesem Produkt zugeschriebenen, außerordentlichen Heilkräfte als fabulös zurückwies. Nach späteren Auffassungen dürfte unter lyncurium ein rötlichgelber Turmalin, Topas oder Zirkon verstanden worden sein; Meister LANGS „Lynkurer“ erwies sich tatsächlich als rötlichgelber, trüber Zirkon. Aber gerade diese uralte Steinbenennung beweist uns im Verein mit dem Umstand, daß LANG in seinem Verzeichnis die Monatsteine und sogar die des altjüdischen, hohenpriesterlichen Pektoreale gesondert hervorhob, daß ihm nicht nur der materiale, sondern auch der einstmals so hoch geschätzte magische Wert der von ihm ausgewählten Steinarten von Bedeutung schien, über ein bloßes Ansammeln verschiedener Steine hinaus. In solchen Zusammenhängen berührte er eigentlich, ob bewußt oder unbewußt, wieder den ersten Anlaß überhaupt, der schon in den ältesten Zeiten zum Tragen auffälliger und seltener Steine bestimmend war, nämlich sich ihrer magischen Kräfte zu versichern; das rein dekorative Moment kam erst um vieles später hinzu. So bietet diese merkwürdige Dose dem besinnlichen Betrachter einen ganz eigenen Genuß, die Träger magischer Gewalten, die doch noch nicht als ganz erloschen gelten mögen, von meisterlicher Hand zu zierlichen Ranken und Blättern, Blüten und Früchten verformt zu sehen, zu flatternden Bändern und Schleifen, papierdünn geschnitten, zu Vögeln, Faltern, Fliegen und Käfern, die wie in einem graziösen Reigen die Seitenfelder der Dose füllen und sich vor allem um den geflügelten Genius scharen, der in der Mitte des Deckels thront. Dabei bedurfte es keiner Farbe und keines Pinsels, diesen wahrhaften Triumph des unbändig bewegten Gestaltungswillens des Rokoko über den harten Stein auch noch farbigen Ausdruck zu geben, das sorgsam ausgewählte Steinmaterial brachte die Farben selbst und unvergänglich mit.

Heinrich Gottlob LANG wurde 1739 zu Dresden geboren, er bildete sich dort bei Stephani in der Steinschneidekunst aus, arbeitete anschließend in Regensburg und von 1764 an in Augsburg, wo er auch am 1. 9. 1809 verstarb. Überaus geschickt im Schnitt von Intaglien, war seine bevorzugte Arbeitsrichtung die Anfertigung kleiner Mosaiken für Dosen, Stockknöpfe, Ohrgehänge und sonstigen Kleinschmuck. Das hiezu erforderliche Steinmaterial pflegte er meist selbst zu sammeln. Nach einem noch erhaltenen, gedruckten Verzeichnis „Mineralogische Ringe“ verschliff er auch eine beachtlich große Zahl von Mineralarten zu einer Ringsteinsammlung.

Nach einem handschriftlichen Vermerk des damaligen Kustoden am k. k. Naturalienkabinett Johann Baptist MEGERLE von MÜHLFELD am Umschlag des LANG'schen Verzeichnisses übergab die Kaiserin MARIA THERESIA diese Dose am 30. März 1778 der Mineraliensammlung, sichtlich in der gleichen Intention, mit der sie noch zu Lebzeiten Ihres Gemahls, des Kaisers FRANZ

STEPHAN VON LOTHRINGEN, den berühmten Edelsteinstrauß zur Begründung einer Sammlung geschliffener Edelsteine gewidmet hatte.

Doch jetzt soll Meister LANG selbst zur Erklärung seiner Dose zu Worte kommen; ihm unterlaufene Irrtümer wurden durch eingeklammerte Zusätze richtig gestellt.

„Unter allen Kunst- und Naturalienkabinetten, deren so mancherley Arten in Deutschland zu finden sind, ist doch die Sammlung von Steinen fast die vorzüglichste, denn vor der besonderen Ergötzung des Auges ist sie sehr mühsam und daher sehr kostbar. Da nun aber dergleichen Sammlungen gemeinlich sehr groß und weitäuftigt sind, so habe ich die Gedanken gehabt, eine Art in Compendio, nämlich von hunderterley Sorten Steinen und zwar in Form einer Tabattiere zu verfertigen, deren sich ein Kenner und Liebhaber allenfalls auch zum Gebrauch bedienen kann.

Ich habe demnach darauf angebracht:

1. die 12 sogenannte Monat-Steine.
2. die in H. Schrift beschriebene 12. Steine im Amts-Brust-Schildlein des Hohenpriester Aarons.
3. die bekannteste gute Steine, und endlich
4. verschiedene hin und wider theils gefundene, theils gegrabene seltsame Steine.

Denn im ganzen Stück befindet sich weder ein gefärbter noch durch Kunst hervorgebrachter Stein, sondern es sind alle, wie sie die Natur hervor gebracht und habe ich lediglich durch die Zusammensetzung der Natur nachgearbeitet, damit man die vortreffliche Zeichnung, welche der große Schöpfer auch in den harten Steinen gebildet hat, desto genauer beobachten, und seine Allmacht auch hierin bewundern und preisen könne.

Weil übrigens die Arten der Steine auf der Tabattiere nicht können bezeichnet werden, habe ich selbige mit aller Sorgfalt und Fleiß abgemahlt, damit man das Stück selbst gegeneinander halten, und jedes nach gegenwärtiger Beschreibung nach dem Namen, Ort oder Land, wo es gefunden und dessen Erzeugung oder Entstehung untersuchen oder erkennen möge.

1. Die 12. Monat-Steine

No. 1.	<i>Orientalischer Hiacint</i> (gelbroter Saphir)	Januarius
2.	<i>Orientalischer Ametist</i> (rosavioletter Saphir)	Februarius
3.	<i>Orientalischer Jaspis</i> (Serpentin)	Martius
	Das sind die Stiele und die Blätter	
4.	<i>Orientalischer Saphir</i> (hellgelber Saphir)	Aprilis
5.	<i>Orientalischer Smaragd</i> , N. 15 u. 26 die Buzen	Maius
6.	<i>Orientalischer Calcedonier</i> (Chalcedon)	Junius
	das sind die Flügel von der Fliege	
7.	<i>Orientalischer Carniol</i> (Carneol)	Julius
8.	<i>Orientalischer Sardonick</i> (gestreifter, z. T. durchsichtiger Achat)	Augustus

9. <i>Orientalischer Crysolit</i> (Chrysolith)	Septembris
10. <i>Orientalischer Aquamarin</i> (Olivin)	Octobris
11. <i>Orientalischer Topas</i> (gelter Saphir)	Novembris
12. <i>Orientalischer Crysopras</i>	Decembris

Der Hiacint, Ametist, Saphir, Schmaragd, Chrisolit, Aquamarin, Topas und Crysopras sind Stein-Arten, die in Zapfen wachsen, wie No. 47. 67. 80. Sie fallen manchmal durch die rauhe Witterung ins Wasser, wo sie dann hernach durch das Fortpoltern ganz abgeschliffen, und wie Körner gefunden werden. Der Jaspis steht wie ein Fels, daher man auch Stück von 1.—2. Centner schwer bekommt, er hat eine gelbe Rinde an sich, und zuweilen durch und durch gelbe Adern, auch gelbe Flecken, wie bey No. 17. 58. zu sehen ist, der meiste aber ist rothdupficht, wie an den Blättern und Stielen zu bemerken ist. Der Calcedonier wird gegraben und hat seinen Gang oder Schicht wie das Erz, er stehet in Platten fingerdick, auch dünner, und hat eine erdige Rinde an sich. Es wird auch vieler in Drüssen (Drusen) gefunden, welcher aber immer Adern oder Lagen von andern gefärbten Steinen an sich hat.

Der Carniol wächst in Drüssen, wie hier zu Land die Kirschstein, und hat eine ganz schwarz braune Schale oder Rinde an sich, alsdenn eine fleischfärbigte Ader, und hernach kommt erst der Carniol, wie bey No. 71 zu sehen. Sardonich wird wie ein Calcedonier gefunden, und hat gemeiniglich 2. 3. bis 5. Adern, die recht schön und Lagen weiß sind, daher viele Antiquen daraus geschnitten werden, die Figur präsentiert sich alsdann satt weiß und das Untertheil hell weiß, oder gelblich, wie bey No. 8. zu beobachten ist.

Die 12. Steine des Amts-Brust-Schildleins des Hohenproester Aarons sind alle Orientalische.

Die Erste Riege

Sardonich, No. 8. (gestreifter Achat) *Topas*, No. 11. (gelber Saphir) *Schmaragd*, No. 5.

Die Zweyte Riege

Rubin, No. 32. *Saphir*, No. 4. *Diamant*, No. 27. 28.

Der Rubin wächst in Zapfen (gestreckten Kristallen), wie die oben ange-merkte Steine. Der Diamant wächst in Körner, hat aber eine glänzende Schaale an sich, welche sich absplittert, und hernach zum Steinschneiden gebraucht wird.

Die dritte Riege

Lynkurer, No. 15. (rötlichgelber Zirkon) *Agat*, No. 23. *Ametist*, No. 2. (rosavioletter Saphir).

Der Lynkurer wächst ebenfalls in Zapfen, der Agat aber wie der Jaspis. Seine Lage ist wie ein Fels.

Die vierdte Riege

Türkis, No. 25. *Onyx*, No. 31. *Jaspis*, No. 3. (Edelserpentin).

Der *Türkis* wächst in Körnern, und wird auf den Feldern gefunden. *Onix* wächst wie der *Sardonich*, auch mit so vielerley Lagen. Manche Art hat Adern in die Rundung, daher die sogenannte *Onix Katzenaugen* (*Augenachat*) kommen, wie bey 74. zu sehen ist. Aus diesem Stein werden ebenfalls viele *Antiquen* geschnitten, wo die *Figur 2.* bis dreyerley Farben hat, auch nur schwarz und weiß, oder gelblich, wie bey No. 38. zu erkennen.

- No. 13. Das Band ist eigentlich *Agat*, und wird in Sachsen bey *Ruchliz* gefunden, daher ihn die *Steinschneider Ruchlizerstein* benennen. Man findet ihn in großen *Drüssen*, aber allen streificht, von sehr vielen und schönen Farben, wie bey No. 40. zu sehen.
- „ 14. *Rothfeindupfichter Agat*, wird in *Lothringen* in *Drüssen* gefunden.
- „ 15. *Orientalischer Lynkurer* (gelbrötlicher *Zirkon*).
- „ 16. *Orientalischer Porphir* (*Trümmerachat?*), wird wie der *Jaspis* gefunden.
- „ 17. *Orientalischer grüner gelbfleckichter Jaspis*.
- „ 18. *Sächsischer Corallen-Stein* oder *Freyberger genannt* (roter *Achat*), wird bey *Freyberg* unter den *Erzbergwerken* gefunden. Seine *Lage*, oder *Mutter* des Steins ist erdfärbigt, hernach das schon rothe mit anderen Farben vermengt, auf diesem steht ein weiß und blauer *Ametist*. — Bey allen Steinen, die in *Zapfen*, oder *Stein auf Stein* wachsen, wird das die *Mutter* genannt, worauf er ruht, welche aber wegen ihrer *Unreinigkeit* nie zu gebrauchen ist.
- „ 19. *Weiß und roth gesprengter Agat* mit einer grünen *Mutter*, wird im *Zweybrückischen* in *Drüssen* gefunden.
- „ 20. *Orientalischer gelber Carniol* (gelber *Chalcedon*).
- „ 21. *Orientalischer Ellementstein* oder *Opal*, wird in Körnern gefunden (fast durchsichtiger *Edelopal* aus *Czerwenitza* mit blauem und grünen *Farbenspiel*, überdies hellrot unterlegt).
- „ 22. *Orientalischer Braun geflamter Agat*.
- „ 23. *Orientalischer Fleischfarbiger Agat*. Das ist die *Figur*. (*Achat* aus *Oberstein*).
- „ 24. *Lapislazuli*. (*Sodalith!*) Wird in dem *Venezianischen* gefunden, seine *Lage* ist wie ein *Fels*.
- „ 25. *Orientalischer Türkis*.
- „ 26. *Weiß und rothgesprengter Agat*, wird in *Mayland* gefunden.
- „ 27. *Orientalischer weißer Diamant*. Ist der *Butzen* (*Blütenmitte*) No. 4.
- „ 28. *Orientalischer gelber Diamant*, ist der *Butzen* No. 16.
- „ 29. *Orientalischer roth und gelbfleckichter Agat*.
- „ 30. *Sächsischer gestreifter gelber Carniol*, oder *Chemnizer* genannt. Diese Art *Stein* wird durch *Bergleute* gegraben und wächst in *Blatten*. Seine natürliche *Dicke* ist wie ein *Flügel* des *Vogels*, auf beyden

Seiten gelb, welches sich in der Mitte des Steins nach und nach verliert. Durch die Mitte geht eine rothe Ader, wie an den beyden Flügeln natürlich zu sehen ist.

- „ 31. *Orientalischer gestreifter Onix.*
- „ 32. *Orientalischer Rubin.*
- „ 33. *Orientalischer Rubin-Spinell* (rosa Spinell), wächst wie der andere Rubin (ein Steinchen fehlt, ein anderes wurde durch ein eckig geschliffenes ersetzt).
- „ 34. *Orientalischer roth und weißgeflammter Agat.*
- „ 35. *Grüner Tyroler Türckis* (Schwazer Malachit!).
- „ 36. *Orientalisches Katzenaug* (Chrysoberyll-Katzenauge, Cymophan). Eigentlich ist es ein fahler Element-Stein (Opal). Den Namen Aug haben diese Steine daher, weil sie einfarbig schielen, wie ein Aug.
- „ 37. *Orientalischer Moccus*, oder Baumstein genannt. Diese Steine werden als Drüsen gefunden, und haben eine graue Rinde um sich, und wenn man dieselbe wegschleift, so sieht man durch die Drüse durch und durch, alsdann findet man die gewachsene Bäumlein darinn.
- „ 38. *Orientalischer Onix* mit schwarz und weißen Lagen.
- „ 39. Der Körper zu der Fliege, und die Köpfe zu den Käfern, desgleichen auch die Corpus zu den Papillions No. 74. 86. 95. ist *petrificirtes Buchenholz* und wird bey Coburg gefunden.
- „ 40. Das Band ist von dem schönen *Ruchlizer Stein.*
- „ 41. *Petrificirtes Kiefern Holz.* Wird in Ungarn gefunden (Holzopal). Man sieht in diesem Stein ganz deutlich die Jahre des Wachsthums, wie im Holz selbst, wenn es quer durchgesägt ist, und bey No. 64. ist die nemliche Art zu sehen, wie es gestalten ist.
- „ 42. *Orientalischer Rubin pale* (rosa Spinell) ist der Butzen No. 41. Er wächst ebenfalls in Zapfen.
- „ 43. *Orientalischer gestreifter Carniol.*
- „ 44. *Augenstein* (Augenachat). Wird in Sachsen bey Schmideberg gefunden.
- „ 45. *Orientalischer Lux Saphir* (Cordierit), wird wie andere Saphir gefunden.
- „ 46. *Orientalischer Hiacint Dibel* (braunrötlicher Zirkon), ist der Buzen No. 45.
- „ 47. *Porphir*, diese Art wird in Schweden gefunden.
- „ 48. *Orientalischer rother Jaspis*, wird wie der grüne gefunden.
- „ 49. *Churbayrischer gelber Agat.* Diesen habe selbst bey Regensburg gefunden, als eine Drüse, und hat eine grünlichte Mutter oder Rinde um sich, wie man an der nemlichen Blume unten sieht.
- „ 50. *Weiß und rothdrupfichter Agat.* Wird im Zewybrückischen gefunden.
- „ 51. *Mayländer Agat.*
- „ 52. *Weiß und gelbfleckigter Agat*, wird im Zweybrückischen gefunden.
- „ 53. *Grüner Jaspis* (Serpentin), ist das Corpus des Vogels, diesen habe bey Augsburg im Lechfluß gefunden.

- „ 54. *Gestreifter Jaspis* (Serpentin), sind die Flügel, habe ebenfalls bey Augsburg gefunden.
- „ 55. *Weiß und grau geflammter Kiesel* (Serpentin), ist der Schweif des Vogels, welchen in Augsburg unter den Pflastersteinen gefunden habe.
- „ 56. *Orientalischer geflammter gelber Agat*, sind die obere Flügel des Papillions.
- „ 57. *Grün und weißgeflammter auch rother orientalischer Jaspis*, das sind die untern Flügel.
- „ 58. *Orientalischer Jaspis* (Serpentin), mit der gelben Rinde, wovon oben schon gedacht, ist der Corpus.
- „ 59. *Orientalischer Corallen Zinken*, wächst im Meer, in Gestalt wie zu Land ein Baumstorren ohne Laub.
- „ 60. *Böhmischer Jaspis*, ist das Band.
- „ 61. *Petrificirtes Weißdornholz*, wird in Böhmen gefunden.
- „ 62. *Granat-Mutter* (Eklogit), wird in Österreich gefunden.
- „ 63. *Egyptischer Agat*, mit schwarzen Bäumlein, werden in Drüssen gefunden.
- „ 64. *Petrificirtes Kiefernholz*, wovon oben gemeldet worden. Wie der Kern oder Kien im Holz gelb ist, so ist es auch im Stein zu beobachten.
- „ 65. *Böhmischer rother Jaspis*.
- „ 66. *Schlesischer Chrysopras*.
- „ 67. *Rauch-Kristall*, wächst in Zapfen auf den Schweizer und Tyroler Alpen.
- „ 68. *Florentiner Agat*, ist das Corpus vom Vogel.
- „ 69. *Gestreffter Chemnizer Carniol*, aus dem nemlichen Bruch wie No. 30. Die Flügel sind die natürliche Dicke des Steines, in der Mitte Calcedon, und auf beyden Seiten roth. Es werden auch viele Antiquen daraus geschnitten, so daß das erhabene roth, das untere Theil aber weiß ist.
- „ 70. *Gelber Carniol*, vom Kemnizer. Ist das gelbe vom rothen abgeschnitten.
- „ 71. *Orientalischer roth und fleischfärbiger Carniol*, sind die obern Flügel des Papillions, und ist schon oben davon gemeldet worden.
- „ 72. *Orientalischer schwarz, roth und weißfärbiger Agat*, die unteren Flügel.
- „ 73. *Churbayrischer Agat*, welchen ich bey Regensburg, als eine Drüse gefunden. Er hat auswendig eine röthlichte Ader, alsdann weiß, wie vorne am Kopf des Corpus zu sehen ist, und in der Mitte aschgrau.
- „ 74. *Orientalischer Onix* oder *Katzen-Aug* (Augenachat).
- „ 75. *Sächsischer Kunersdorfer Agat*. Der Käfer ist aus einem Stücklein Stein. Er führet noch viele andere schöne Farben in sich, wie bey No. 76. und 87. zu sehen. Seine Lage ist wie ein Fels, dessen Obertheil oder Anfang Ametist ist. Vor Zeiten hat man von dieser Art Stücken von 1. bis 2. Centner schwer bekommen, aber jetzt nicht mehr, weil sein Hang unters Wasser gehet. Das Wasser so darüber geht, heißt die Mügliz.

- „ 76. *Kunersdorfer Stein*, ist das Band.
- „ 77. *Eissenbesprengter rother Jaspis*, wird unweit Falkenstein im Vogtland gefunden.
- „ 78. *Orientalischer weißgebrannter Saphir*, ist der Butzen von No. 77.
- „ 79. *Mayländer Moccus* oder Baumstein.
- „ 80. *Petrificirtes Birnbaum Holz*, wird in Sachsen gefunden.
- „ 81. *Natürlich gewachsene Hyacinten* (Eisenkiesel). Auf solche Art wachsen alle Steine, die in Zapfen stehen, und kein Steinschneider ist im Stand, so ein Büschel Zapfen in einander zu schneiden, und so scharf, als sie von Natur gewachsen. Desgleichen auch bey No. 47. 67. zu sehen ist.
- „ 82. *Orientalischer Granat* (Almandin), wird in runden Körnern gefunden.
- „ 83. *Zweybrückischer rother und weißfleckigter Agat*.
- „ 84. *Churbayrischer gelber Carniol*, so ich bei Regensburg gefunden.
- „ 85. *Weiß- und Blauer Ametist*, wie er aufeinander wächst, wird bei Wolkenstein im Erzgebirge Sachsen gefunden, und man will behaupten, daß das Schloß Wolkenstein daselbst, auf pur solchem Stein stehe. Das weiße vom Stein ist eigentlich die Mutter von dem blauen.
- „ 86. *Orientalischer weißer Carniol* mit rothen Flecken, als Blätter gewachsen.
- „ 87. *Kunersdorfer Stein* ist das Band.
- „ 88. *Zweybrückischer Moccus* oder Baumstein, diese 3 angebrachte Arten von Moccus-Stein unterscheiden sich recht gut an den Farben.
- „ 89. *Chemnizer Carniol*, welcher von der Art No. 69 vom weißen ist abgeschnitten worden.
- „ 90. *Orientalischer Lapis nefridicus* (eher Serpentin als Nephrit), wird wie Jaspis gefunden.
- „ 91. *Mayländer roth und weißflammichter Agat*.
- „ 92. *Freyberger rother Jaspis*.
- „ 93. *Sächsischer gelb und weißfleckigter Agat*.
- „ 94. *Böhmischer Granat*, wird in Körnern gefunden.
- „ 95. *Orientalischer Wurst-Stein* (Trümmerachat), wird wie Jaspis gefunden.
- „ 96. *Blutrother Kiesel* (Eisenkiesel), den ich im Lech bey Augsburg gefunden.
- „ 97. *Petrificirtes Eichenholz*, welches ich unweit Eichstädt gefunden.
- „ 98. Die Butzen No. 2. 50. 52. 84. 94. sind *Marcasit* (Pyrit) oder Quadratstein. Diese Benennung kommt daher, weil solche in Spanien ins Gevierte wachsen. In Sachsen und Böhmen gibt es auch dergleichen, als Drüssen und haben eine stachlichte Rinde (Markasit!).
- „ 99. Die Butzen No. 47. 67. sind *Kristall*, diese habe nicht geschnitten, sondern sie sind von Natur so gewachsen, wie oben die Spitze ist, so ist er auch unten, denn wenn man beide Butzen zusammen setzte, so wäre der Stein in seiner völligen natürlichen Form, ich habe sie

aber von einander geschnitten. Sie werden in Ungarn gefunden (Marmaroscher „Diamanten“). Der Butzen No. 65 ist geschnitten, zum Unterschied der vorigen.

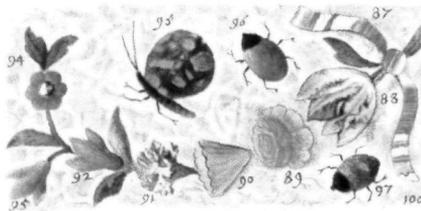
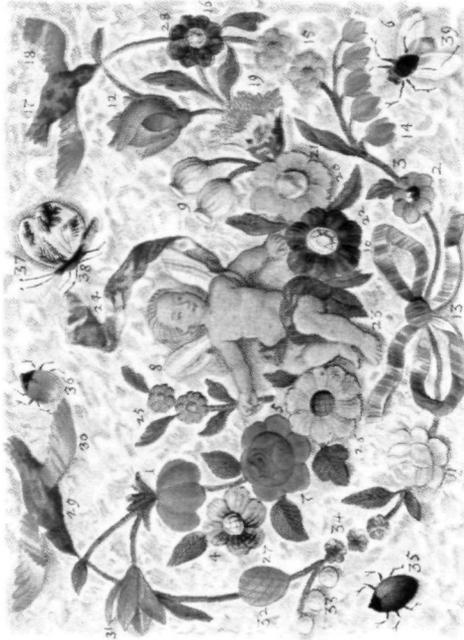
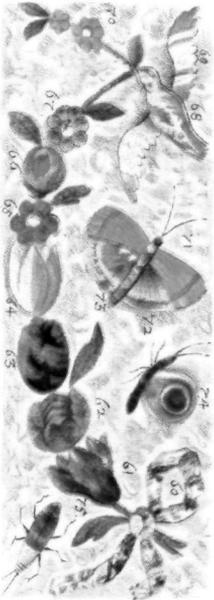
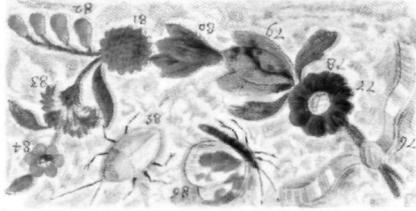
- „ 100. Das Corpus der Tabattiere oder die Blatten sind von dem schönen *weißen Beyreuther Kiesel*. Seine Lage ist wie ein Fels, denn ich habe ein Stück von 1. Centner schwer bekommen. .

Augsburg, Ao 1770.

Heinrich Gottlob LANG
Edelstein und Wappenschneider“



Die mit Edel- und Schmucksteinen gezierte Tabaksdose von H. G. LANG (1770) in Originalgröße.



Angobing A. 1770.

Verfertigt von
Heinrich Stollhof Lang
Görlitz und Magdeburg.

Die von LANG verfertigte Aquarellzeichnung vom Deckel und den Seitenansichten seiner Dose mit den Nummern der Einzelteile.


 Unter allen Kunst- und Naturalienkabinetten, deren
 so mancherley Arten in Deutschland zu finden sind, ist doch
 die Däumling von Steinen fast die vorzüglichste, dann
 vor der besondern Erzeugung der Augen, ist sie sehr
 mühsam und aber daher sehr kostbar. Da mir
 aber dergleichen Däumlingen gemeinlich sehr groß u
 vortheilhaftig sind, so habe ich die Bedanken gefaßt,
 nur der Art in Compendio, nämlich von fünferlei,
 ley Dörtern Steinen, und zwar in Form einer Tabatiere
 zu verfertigen, deren sich nur einer und linker,
 der allerseltenste auch zum Gebrauch bedienen kann.

Siehe habe ich nunmehr darauf angebracht:

1. Die 12. sogenannten Monat: Steine.
2. Die in h. D. Schrift beschriebene 12. Steine. im Arab.
 Kräft. D. Bildlein des hohen Priesters Aaron's.
3. Die besten und besten guten Steine, und endlich
4. Zerschiedene sie und wieder theils gefundenen,
 theils gegrabenen seltsamen Steine.

Dann im ganzen Theil befindet sich weder ein gro
 sser noch durch Kunst hervorgebrachter Stein, son
 dern es sind alle, so wie sie die Natur hergegeben,
 und habe ich lediglich durch die Zusammenziehung der
 Natur nach gearbeitet, damit man die vortheil
 liche Zeichnung, welche der große Hölzler auch in
 der seltenen Steine gebildet hat, desto gewisser
 beobachten, und schon Allmahl auf seinen be
 weindern und gewissem kann
 Theil übrigend die Arten der Steine auf der Tabatiere
 nicht